



Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses der Stadt Biberach - öffentlich -

am 10.05.2007

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:45 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 14 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Fettback

Mitglieder:

Frau Stadträtin Drews
Herr Stadtrat Dullenkopf
Herr Stadtrat Etzinger
Herr Stadtrat Funk
Herr Stadtrat Garlin
Frau Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Lemli
Herr Stadtrat Späh
Frau Stadträtin Vollmer
Herr Stadtrat Weber
Herr Stadtrat Wiest

Stellvertreter:

Herr Stadtrat Aßfalg
Herr Stadtrat Hagel
Herr Stadtrat Zügel

Verwaltung:

Herr Kulturdezernent Dr. Biege
Herr Geiger, Rechnungsprüfungsamt
Herr Keinath, Liegenschaftsamt
Herr König, Jugend Aktiv
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg
Frau Leonhardt, Kämmereiamt
Herr Bürgermeister Ogertschnig
Herr Simon, Hauptamt
Frau Stolz, Schriftführung
Frau Stotz, Amt für Bildung, Betreuung und Sport
Frau Strecker, Wirtschaftsförderung
Herr Erster Bürgermeister Wersch

entschuldigt:

Herr Stadtrat Abele
Frau Stadträtin Handtmann
Herr Stadtrat Rieger

Gäste:

Herr Gold, Schwäbische Zeitung

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Jahresbericht Jugend Aktiv 2006	58/2007
2.	Bekanntgaben: Parkchips	
3.	Verschiedenes: Dank an Frau Leonhardt	

Die Mitglieder wurden am 03.05.07 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung im Lokalteil der Schwäbischen Zeitung am 08.05.07 ortsüblich bekannt gegeben.

Dem Hauptausschuss liegt die Drucksache Nr. 58/2007 zur Vorberatung vor.

OB Fettback verweist auf den umfangreichen Bericht, der einen guten Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten des Vereins Jugend Aktiv biete. Es werde die zunehmende Problematik deutlich. Einerseits gebe es vermehrt Anfragen der Schulen zur Zusammenarbeit, andererseits gebe es den bedenklichen Anstieg der Jugendkriminalität. Positiv sei die Fortschreibung des Jugendhilfeplans durch den Landkreis, der sich dieses Themas verstärkt annehme.

StR Späh als Vorsitzender des Vereins Jugend Aktiv führt aus, dass ein Bericht im Gemeinderat alle zwei Jahre vorgesehen sei. Es freue ihn, dass sich auch das Jugendparlament mit dem Bericht befassen werde. Das Rechnungsprüfungsamt attestiere ein geordnetes Rechnungswesen, was dem Verein sehr wichtig sei. Die gemeinwesenorientierte Jugendarbeit im Stadtteil Weißes Bild/Gaisental stelle eine große Verpflichtung dar. Das Aufgabenspektrum habe sich dadurch erweitert. Das erlebnispädagogische Projekt „Zündfunke“ werde sehr gut angenommen. Im Rahmen der Ganztags schulbetreuung werde der Verein vermehrt angefragt, an den Schulen Projekte durchzuführen. Insgesamt führe dies dazu, dass der Verein vor Kapazitätsproblemen stehe.

StR Späh erkundigt sich, ob der Verein Jugend Aktiv weiterhin dem Dezernat IV zugeordnet bleibe. Er dankt den Mitgliedern des Vorstandes von Jugend Aktiv sowie Herrn König und seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Er schließt auch den Dank an den Gemeinderat und die Stadtverwaltung für die gute Zusammenarbeit ein.

Herr König schickt voraus, dass er weniger auf die einzelnen Tätigkeiten und Projekte, die im Bericht dargestellt seien, eingehen wolle, sondern Dinge ansprechen wolle, die sich seither verändert hätten. Ganz aktuell müsse man im Bereich Stadtteiljugendarbeit einen Rückschlag verkraften, da der Mitarbeiter Martin Wiegand zum 30.06. aus persönlichen Gründen gekündigt habe. Dies sei sehr schade, da man mit der Arbeit zufrieden gewesen sei und es sei auch ein Problem, da das Konzept zum Teil auch an den Personen ausgerichtet worden sei. Nun solle die Stelle neu besetzt werden.

Die Gewaltprävention sei ein Schwerpunktthema von Jugend Aktiv. Jugendarbeit bedeute nämlich entgegen weitläufiger Meinung nicht nur Freizeitangebote. Die Gewaltstatistik weise zwar keine durchgehende Steigerung auf, man stehe jedoch einer höheren Intensität von Aggression gegenüber. Alkohol, Komasaufen, Kiffen, Ladendiebstähle, Medienkonsum, Gewalt und gestörtes Sexualverhalten erlebe man häufiger als früher. Vergewaltigungen und Pornos, die im Internet dargestellt werden, führten unter anderem zu einer allgemeinen Verrohung und Respektlosigkeit im Umgang miteinander. Diese Entwicklung höre sich furchtbar an, betreffe aber selbstverständlich nur einen Teil der Jugendlichen. Auf der anderen Seite gebe es auch sehr viele positive Erlebnisse mit Jugendlichen, die engagiert seien und ein hohes Maß an Sozialkompetenz zeigten. Man habe viele Ideen, wie man dieses Problem angehen könne. Man schaffe vernetzte Strukturen auf Landkreisebene und arbeite bei der Kriminalprävention zusammen. Leider entfalte dieser Arbeitskreis bisher jedoch zu wenig Wirkung. Im Bereich der Medienpädagogik lege man Wert darauf, die Eltern mitzunehmen, die dem Medienkonsum ihrer Kinder oft unwissend gegenüberstünden. Wichtig sei auch, bei den Jugendlichen mehr Zivilcourage zu fördern. Sie sollten sich einmischen und bei Bedarf auch die Polizei informieren. In machen Gebieten, vor allem auf dem Land, gebe es keine öffentlichen Treffpunkte für Jugendliche stattdessen „Budenstrukturen“. Hier wolle man

Unterstützung bieten. In allen Gemeinden müsse man ein präventives Konzept erarbeiten. Wichtig sei auch die Arbeit in der Sexualpädagogik. Man wolle vermitteln, wie eine Beziehung funktioniere ohne Gewalt.

Ein weiteres Schwerpunktthema für Jugend Aktiv sei die Kooperation mit Schulen und die Schulsozialarbeit. Die an einigen Biberacher Schulen durchgeführten Projekte seien gut angenommen worden. Nun habe man auch viele Anfragen von anderen Schulen, auch außerhalb von Biberach. Projekte wirkten jedoch nur, wenn sie gut vorbereitet seien. Dies bedeute, dass man vorher mit den Lehrern Gespräche führe über die bestehende Probleme an der Schule. Darauf müssten die Maßnahmen abgestimmt werden. Ebenso wichtig sei die Rückspiegelung nach Abschluss des Projektes. Dies bedeute viel Arbeit und viel Zeit. Die Ressourcen von Jugend Aktiv reichten nicht aus, um alles zu leisten. Oft wisse man auch nicht, an welchen Schulen der wichtigste Bedarf sei und welche Strukturen bereits vorhanden seien. Gerne werde Jugend Aktiv mit Frau Stotz hier zusammenarbeiten und diese Fragen angehen.

Herr König fasst zusammen, dass dies viele Ideen seien, die Jugend Aktiv und die Stadt Biberach nicht alleine angehen könnten. Man versuche jedoch, qualitative Impulse zu setzen.

OB Fettback begrüßt die überraschend deutlichen Worte und betont, dass man diese nicht so stehen lassen, sondern daran weiterarbeiten wolle. Beispielsweise stehe das Thema Jugendbuden ganz oben auf der Agenda. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land seien beträchtlich. Man müsse die Ursachen angehen und nach der Kausalität fragen. Zu bemängeln sei, dass die Lenkungsgruppe des Landkreises bislang nur einmal getagt habe, was zu wenig sei. Zu Seite 6, Räume und Häuser für die Jugendarbeit, könne er den Zwischenstand melden, dass man dabei sei, die Bestandsanalyse abzuschließen. Vor der Sommerpause werde die Bewertung erfolgen, die dann mit den Experten besprochen werde. Im Anschluss daran werde der Gemeinderat informiert.

StR Wiest sieht durch den positiven Bericht die Entscheidung bestätigt, die Jugendarbeit auf den Verein zu übertragen. Er stellt lobend fest, dass Jugend Aktiv die Arbeit des Landkreises im Stadtteil Weißes Bild/Gaisental nahtlos fortgesetzt habe. Das Thema Integration sei dabei sehr wichtig. Die wertvolle Zusammenarbeit mit den Schulen werde von den Schulleitern bestätigt. Die organisatorische Zuordnung des Vereins zum Dezernat IV wolle man derzeit so belassen, da sie sich bisher bewährt habe und es zu früh sei, jetzt etwas zu ändern. Dass der Verein die Grenze seiner Kapazität erreicht habe, müsse bedeuten, dass man Schwerpunkte für die Arbeit entwickeln müsse und man sich nicht verzetteln dürfe. Die CDU-Fraktion danke dem Vorstand und dem Geschäftsführer von Jugend Aktiv, der gezeigt habe, dass er kompetent und engagiert arbeite, den Laden im Griff habe und kreativ die Aufgaben angehe. Die Jugendkriminalität sei ein sehr ernstes Thema, man dürfe jedoch dabei nicht panikartig vorgehen.

StR Lemli schließt sich dem Dank an Herrn König an, dessen Bericht klar und strukturiert gewesen sei. Er habe die Situation absolut treffend beschrieben. Er habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, seine Stimme zu erheben und auf Problematiken hinzuweisen. Der Bericht zeige auf, dass sehr wenige Leute sehr vieles geleistet hätten. Herr König könne sehr wohl Schwerpunkte setzen, jedoch koste Prävention Geld. Er plädiere deshalb dafür, dort mehr zu investieren. Herr König habe die Sicherheitsanalyse der Polizei gut erfasst. Das Konsumverhalten der Jugendlichen habe sich geändert. Die Polizei beschäftige sich nicht nur in Großstädten sondern auch in Biberach mit dieser Tatsache. Die Forderung müsse deshalb lauten: Medien raus aus dem Kinderzimmer. Man wolle der Verrohung entgegenwirken, ohne zu dramatisieren, denn ein sehr großer Teil der Jugendlichen sei „anständig“.

Die Schulsozialarbeit sei inzwischen sehr geschätzt, was auch an der guten Arbeit von Jugend Aktiv liege. Um für das Sommerferienprogramm weitere Angebote zu erhalten regt er an, Herrn Strecker einzubinden, der vielleicht erreichen könne, dass sich einige Firmen engagierten. Es sei erfreulich, dass immer mehr Schulen Interesse an einer Zusammenarbeit hätten.

StR Lemli erkundigt sich, ob durch den neuen Schutzauftrag des SGB VIII Mehrarbeit auf den Verein zukomme.

StRin Vollmer dankt für den ausführlichen Bericht und für die geleistete Arbeit aller Beteiligten, auch der Ehrenamtlichen. Die Projektarbeit mit den Schulen laufe sehr erfolgreich. Über die Problematik Gewalt und Pornographie über Internet und Handy müsse man sich große Gedanken machen. Sie schlage vor, Seminare und Fortbildungen zu organisieren und das Jugendparlament sowie die Polizei stärker einzubinden. Die ordentliche Haushaltsführung habe man zur Kenntnis genommen.

StRin Vollmer erkundigt sich, wie viel Schulsozialarbeit in Biberach geleistet werde und wo Jugend Aktiv tätig sei und wie viele eigene Sozialarbeiter dort beschäftigt seien. Sie möchte wissen, ob es neue Biberacher Schirme gebe.

StRin Weber betont, dass die Jugend unsere Zukunft sei. Gleichzeitig sei Jugend der Spiegel der Gesellschaft. Auf dem Dorf sei die Jugend vor allem in kirchlichen Gruppen und im Verein organisiert. Trotzdem gebe es einige, die dort keinen Zugang hätten und sich dann häufig in der Stadt aufhielten. Jugend Aktiv habe gezeigt, dass man an den Problemen nicht vorbeischaue. Er erkenne die Bereitschaft, die Arbeit weiter zu entwickeln. Er dankt dem Verein und bekräftigt, dass er auf diesem Wege weitermachen solle.

StR Funk äußert sich zufrieden mit der Arbeit des Vereins Jugend Aktiv, bemängelt aber weiterhin die fehlende Einflussmöglichkeit des Gemeinderates in diesem Bereich. Er erkundigt sich, welche Zuschüsse der Verein bekomme, die die Stadt nicht erhalten würde, wenn sie die Jugendarbeit in eigener Verantwortung erledige. Er fordert, dass die gesamten Personalkosten im Bericht dargestellt werden sollten. Ihn interessiere auch, was der Vorstand des Vereins entscheide und welche Entscheidungen der Geschäftsführer hinsichtlich der Arbeit des Vereins treffe. Es sei genannt worden, dass Jugend Aktiv an seine Grenzen komme. Folglich müsse man Schwerpunkte setzen oder mehr Geld ausgeben. Er wolle wissen, was passiere, wenn das politische Gremium keine zusätzlichen Mittel bereitstelle. Er würde zu diesem Thema gerne direkt im Ortsverband mit Herrn König besprechen, welche Angebote man streichen würde und wo man mehr investieren würde. Den Vorschlag, die Unternehmen in das Sommerferienprogramm einzubinden halte er nicht für sinnvoll. Herr Strecker solle Wirtschaftsförderer und nicht Wirtschaftsforderer sein.

StR Dullenkopf stellt die Behauptung auf, dass die Ursachen für Kriminalität niemand kenne. Die Kriminologie beschäftige sich mit diesem Thema und habe festgestellt, dass Kriminalität nicht monokausal zu erklären sei. Es sei falsch, die Polizeistatistiken als Grundlage für die Jugendarbeit heranzuziehen. Es gebe ein riesiges Dunkelfeld um fast alle Delikte. Die Statistik drücke nur aus, dass je mehr Polizeikräfte man einsetze, desto höher die Anzahl der festgestellten Delikte sei. Es handle sich somit nur um eine reine Arbeitsstatistik. Festzustellen sei lediglich, dass einzelne Menschen Gewalt brutaler als früher anwendeten, in extremerem Maße Alkohol konsumierten, und so weiter. Andererseits gebe es eine sehr große Mehrheit, die gewaltloser und enthaltsamer als früher lebe. Man müsse den Eltern klar machen, dass Kinder nicht „so sind“, wie es in der Zei-

tung stehe. Die meisten Kinder seien anders. Die Verantwortung liege bei den Eltern, die sich nicht zurückziehen dürften.

OB Fettback stimmt zu, dass man sich um einen großen Teil der Jugendlichen keine Sorgen machen müsse. Es sei bekannt, dass man Statistiken vorsichtig bewerten müsse, da die Fallzahlen in dem Maße anstiegen, je mehr die Polizei ermittele. Trotzdem müsse man nach der Kausalität suchen. Diese liege oft im Elternhaus. Im Vortrag habe man gehört, wie sich die Gesellschaft verändert habe. Nun müsse man ein Angebot schaffen, das die Großfamilie ersetze. Dies könne durch Nachbarschaftshilfe, und so weiter geschehen. Der Gemeinderat habe die Möglichkeit, die Jugendarbeit politisch zu steuern. Die genannten Ideen seien noch in der Pipeline. Wenn Jugend Aktiv ein höheres Budget fordere, komme man damit konkret in den Gemeinderat.

Herr König erläutert, dass der Schutzauftrag des SGB VIII eine verstärkte Abstimmung mit den Trägern der Jugendhilfe bedeute, was bis zur Einzelfallbetreuung gehen könne. Bei der Stadtteiljugendarbeit habe man das Bedürfnis, mehr in die Breite zu gehen. Die Stadtteile seien nicht homogen, was konzeptionell berücksichtigt werden müsse. Insbesondere für die sogenannten „Lückies“, also die 11 - 15 Jährigen, müsse man Angebote schaffen. Man wolle auf die Straße gehen, um die Wünsche und Bedürfnisse dieser Altersgruppe zu erfragen. Für die Schulsozialarbeit seien 1,5 Stellen vorhanden. Es werde neue Biberacher Schirme geben, jedoch ohne Motivwechsel, da dies zu teuer geworden wäre. Die Schirme kämen jedoch nicht mehr vor Schützen. Die Personalkosten für Herrn Heinzl, Frau Engler und Herrn König würden von der Stadt direkt bezahlt, deshalb seien sie in der Jahresrechnung von Jugend Aktiv nicht enthalten. Die Geschäftsverteilung sehe so aus, dass der Vorstand über die Richtung entscheide, der Geschäftsführer setze sie um. Von allen Sitzungen gebe es Protokolle. Wenn ein Ortsverband ihn einlade, werde er gerne kommen und seine Arbeit vorstellen. Der Gemeinderat habe die Steuerungsmöglichkeit über die Arbeit von Jugend Aktiv. Der Redebeitrag von StR Dullenkopf sei absolut richtig. Die Mehrzahl der Jugendlichen seien problemlos. Jedoch habe Jugend Aktiv auch die Aufgabe, nicht wegzuschauen, sondern zum Nachdenken anzuregen. Für die Arbeit des Vereins gebe es Zuschüsse, zum Beispiel aus dem Landesjugendplan, die sich nur auf gemeinnützige Vereine beziehen. Eine Stadt könne an diese Mittel nicht gelangen. Es seien keine großen Beträge, jedoch ein Argument.

OB Fettback bedankt sich für die unerwartet gute Aussprache.

Damit hat der Hauptausschuss vom Jahresbericht Jugend Aktiv 2006 Kenntnis genommen.

TOP 2 Bekanntgaben: Parkchips

OB Fettback informiert, dass es zu Schwierigkeiten bei der Annahme der Parkchips in den Tiefgaragen gekommen sei. Es habe verschiedene Änderungen gegeben und die Automaten hätten jeweils umgerüstet werden müssen, so dass sie sowohl die alten als auch die neuen Münzen erkennen können. Dies sei sehr pflegeintensiv.

TOP 3 Verschiedenes: Dank an Frau Leonhardt

StR Etzinger bedankt sich im Auftrag des Biberach Sportes bei Frau Leonhardt für die jahrelange gute Zusammenarbeit. Als 1997 mit Max Schneiderhan ein sehr angenehmer und kompetenter Ansprechpartner für den Sport in den Ruhestand verabschiedet worden sei, habe man nicht gewusst, wer nachrücke. Man habe nur erfahren, dass es eine junge Frau sei, die Jazz liebe und Saxophon spiele. Man sei von Frau Leonhardt jedoch hervorragend betreut worden und dafür wolle man ihr an dieser Stelle offiziell danken.

StR Etzinger überreicht Frau Leonhardt einen Blumenstrauß. Es wird applaudiert.

Hauptausschuss, 10.05.2007, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender:	.....	OB Fettback
Stadtrat:	.....	Wiest
Stadträtin:	.....	Kübler
Schriftführerin:	.....	Stolz
Gesehen:	.....	EBM Wersch
Gesehen:	.....	BM Ogertschnig